Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhner, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Thehandlung. F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikverkäufer. H. Pfug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32. Reichardt & Sohn in Giesichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig 2c., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover 2c. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 6. Mittwoch, den 8. Januar 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die französische Presse fängt an, sich nach dem Unterrichtsgesetz zu erkundigen, welches vor nun bald zwei Jahren als nothwendige Beigabe des Armeereformgesetzes bezeichnet worden sei. Man habe damals den obligatorischen Unterricht als von dem obligatorischen Dienst im Heere unzertrennlich erachtet und die Journale mahnen, nachdem letzterer eingeführt worden, nun auch mit ersterem nicht länger zu zögern.

Die Gramontaffaire scheint noch lange nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Ein Wiener Telegramm der Köln. Ztg. meldet von einer Privatkorrespondenz zwischen dem Grafen Beust und dem ehemaligen französischen „Diplomaten." Graf Beust werde nun seinerseits in Pariser Zeitungen weitere Aufklärungen folgen lassen.

Ueber den Verlauf der Sendung des Hrn. v. Corcelles an den Papst giebt die Opinione Aufschlüsse, welche, wenn sie sich vollständig bewahrheiten, eine vollständige Schwenkung in der bisher von Frankreich Italien und dem Papste gegenüber beobachteten Politik bedeuten würde.

In Sachen der Handelsverträge wird dem Manchester Guardian" aus Paris gemeldet, daß Oesterreich allen von französischer Seite beabsichtigten Modificationen die größten Schwierigkeiten entgegenstelle. Auch Italien verlange, daß ehe es seinerseits in Verhandlungen eintrete, der französisch-englische Vertrag vollständig zur Ausführung gebracht sein müsse.

Uebereinstimmend mit den hier bezüglich Oesterreichs gemachten Mittheilungen scheint eine Wiener Correspondenz der Nürnberger Correspondent zu stehen, welche besagt, von Berlin aus habe man sich, dem Vernehmen nach, auf die Meldung hin, daß Frankreich die Verhandlungen über eine entsprechende Modification des Handelsvertrages mit Oesterreich noch einmal aufzunehmen gedenke, mit der offenen Anfrage nach Wien gewendet, ob Deutschland darauf rechnen dürfe, daß Oesterreich diesen Verhandlungen noch dieselbe ablehnende Haltung wie in einer früheren Zeit entgegenbringe. Die Antwort soll dahin ertheilt worden sein, daß Oesterreich, so gern es in anderen Stücken die Verlegenheiten Frankreichs zu mindern bereit sei, sich doch durch sein Interesse unbedingt verpflichtet erachten müsse, an jenem Vertrage bis zum Ablaufe desselben festzuhalten.

Die neueste Auflage der spanischen Karlistenbewegung tritt unter nicht sehr verheißungsvollen Anzeichen ins Leben. Der „Herzog von Madrid" hat sich in einem Manifest zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Sklaverei ausgesprochen, vielleicht in der Hoffnung, dadurch alle jene Elemente seiner Sache geneigt zu machen, welche, meist aus Parteiinteresse, gegen die Abolitionsmaßregel Front machen. Andererseits hat König Amadeus sich zu dem Präsidenten des Senats und der Kortes entschieden für die Abschaffung der Sklaverei ausgesprochen. Er erwiderte auf die Rede des Senatspräsidenten, indem er an das Datum des Beginnes seiner Regierung erinnerte und auf die Ehre Bezug nahm, welche ihm das spanische Volk durch seine Berufung auf den Thron erwiesen: er zähle auf die Liebe und Unterstützung dieses Volkes, um das Werk der konstituirenden Kortes vollenden zu können, bezüglich dessen er es als ein gutes Vorzeichen für das kommende Jahr ansehe, daß die Sklaverei auf Puerto-Rico unter dem Beifalle der ganzen civilisirten Welt aufgehoben werden wird. Dieser Act werde Spanien zum Ruhme, den Kortes zur Ehre gereichen und einen Glanzpunkt der Regierung seiner Dynastie bilden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar. Der Staatsanzeiger enthält folgende Erklärung: Die mittelst Allerhöchster Ordre vom 1. Januar d. Js. erfolgte Berufung des nunmehrigen General-Feldmarschalls Grafen v. Roon zum Präsidenten des K. Staats-Ministeriums, wird vielfach so aufgefaßt, als sei in derselben ein Widerspruch mit der durch die Allerhöchste Ordre vom 21. v. M. getroffenen Bestimmung zu finden, nach welcher der Vorsitz im Staats-Ministerium im Allgemeinen an den ältesten Staats-Minister übergehen sollte. Es wird behauptet, daß bei Erlaß dieser Bestimmung die Berufung des Grafen von Roon zum wirklichen Minister-Präsidenten noch keineswegs in Aussicht genommen gewesen sei.

Diese Annahme findet eine anscheinende Stütze in den Aeußerungen der Provinzial-Correspondenz vom 27. Decbr. v. J. und vom 2. d. M.

Das den amtlichen Kreisen nahestehende Blatt hatte in der früheren Aeußerung die Bedeutung der neuen Regelung mit voller Berechtigung dahin angegeben, daß der Geist und die Richtung der Politik des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck auch nach der Niederlegung des Präsidiums des Staats-Ministeriums Seitens desselben in dem preußischen Ministerium maßgebend bleiben werde.

Zur Bestätigung dieser Ankündigung glaubte die Provinzial Correspondenz auch auf die Fassung der Allerhöchsten Ordre vom 21. v. M. hinweisen zu dürfen, nach welcher nicht ein anderer persönlich zum Minister-Präsidenten ernannt worden sei, weil eben nicht ein Ministerium unter anderem Haupt und Namen an der Stelle des Ministeriums Bismarck treten sollte.

Diese Deutung ist, wie die Provinzial-Correspondenz selbst in der Nummer vom 2. d. M. konstatirt hat, durch die Allerhöchste Ordre vom 1. d. M. hinfällig geworden, während die Angabe der politischen Stellung des preußischen Ministeriums zu dem Fürsten von Bismarck, wie sie von vorn herein gegeben war, der Sache nach allerdings in voller Kraft bestehen bleibt.

Aus den Widersprüchen des genannten Organs wird nun mit Unrecht gefolgert, daß bei Erlaß der Allerhöchsten Ordre vom 21. v. M. an die schließliche Lösung noch nicht gedacht worden sei und daß zwei verschiedene Richtungen innerhalb der Regierung bis zur letzten Entscheidung mit einander gerungen haben.

Von einem solchen Gegensatze oder Kampf ist in Wahrheit absolut nicht die Rede gewesen.

Der Widerspruch in der Provinzial Correspondenz beruht lediglich darauf, daß dieselbe bei ihrer ersten Mittheilung zwar über die wesentliche politische Richtung der beabsichtigten Regelung, nicht aber in Betreff der Entstehung und Bedeutung der Allerhöchsten Ordre vom 21. v. M. so zuverlässig und vollständig, wie sonst, unterrichtet war und demzufolge die vorläufige Anordnung Sr. Majestät, durch welche bei der Enthebung des Fürsten Bismarck vom Präsidium, nur die zunächst erforderliche Vorsorge getroffen werden sollte, irrthümlich zugleich als eine definitive Bestimmung über das Präsidium ansah.

Wenn in der Provinzial-Correspondenz vom 27. v. M. angedeutet worden ist, daß die damalige Allerhöchste Entscheidung in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Fürsten Bismarck erfolgt ist, so kann mit gleicher Bestimmtheit versichert werden, daß die Ernennung des Grafen von Roon zum wirklichen Minister-Präsidenten nicht blos durchaus den Wünschen des Reichskanzlers entspricht, sondern auch bereits bei dem Erlaß der Allerhöchsten Ordre vom 26. v. M. bestimmt in Aussicht genommen war und nur deßhalb nicht sofort erfolgte, weil vorher die definitiven Entschließungen Sr. Majestät in Betreff derjenigen Anordnungen gefaßt sein sollten, durch welche dem Grafen von Roon bei der Uebertragung der ihm zugedachten neuen Funktionen eine Erleichterung seiner bisherigen Arbeitslast zu gewähren war.

Weit entfernt, daß es sich bei den getroffenen Entscheidungen um irgend einen Widerstreit der Einflüsse und Wünsche gehandelt hätte, beruhen die Allerhöchsten Entschließungen vor Allem darauf, daß kein anderer Staatsmann in demselben Maße wie Graf von Roon nach seiner bisherigen Gesammtwirksamkeit und nach seiner persönlichen Vertrauensstellung zu dem Fürsten von Bismarck die Gewähr und Bürgschaft dafür giebt, daß er unter eigenem Namen und unter eigener Verantwortung in Wahrheit die Politik des Reichskanzlers in Uebereinstimmung mit dessen Sinn und Geist in jeder Beziehung fortzuführen Willens und im Stande sei, daß er, mit dem Verzicht auf eine großartige selbständige Handhabung des Steuerruders, doch freudig die volle Mitwirkung und Verantwortlichkeit für eine Politik übernehme, deren maßgebende Grundsätze und Gesichtspunkte aber auch in der inneren preußischen Entwickelung und demgemäß in der Leitung des preußischen Staats-Ministeriums zur Geltung gelangen müsse.

Daß dies auch in Zukunft geschehe, das ist die Aufgabe, welche durch das Vertrauen Sr. Majestät im vollen Einverständnisse mit dem Fürsten von Bismarck dem Grafen von Roon übertragen worden ist, und welche er in selbst-

---

Feuilleton.

Eine räthselhafte That.

Erzählung von E. Rudorff.

11) (Fortsetzung.)

Elisabeth konnte nicht ahnen, welche Selbstvorwürfe sie durch solche Worte in mir wachrief, und wie die Wunde, die ich so sorgsam zu heilen strebte, immer aufs Neue zu bluten begann.

Denn wie wenig entsprach die kalte Mahnung, welche ich in jenen Tagen an Kern richtete, dem idealen Standpunkt der Humanität, den sie ins Auge faße!

Ich hatte damals schon ihr süßes rührendes Bild gesehen, das allen Zauber holdester Weiblichkeit offenbarte, ich wußte, daß sie in Liebe Kern vereint sei, weshalb war mir nicht wenigstens der Wunsch gekommen, diesem edlen Geschöpf Schmerz zu ersparen und ihn für sie zu retten? Das Bild, welches sie von mir im Herzen trug, war ein falsches; schneidend und bitter fühlte ich, daß die besseren Empfindungen, die mich jetzt beseelten, nur durch ihren Sinn für Recht und Wahrheit, durch ihr ganzes, die höchste Reinheit athmendes Wesen in mir geweckt waren.

Gleich der Sonne schien sie in mein Inneres und schmolz die Decke, welche Selbstsucht über meine Denkungsweise gebreitet hatte.

Ein Ereigniß, welches sich wenige Monate später zutrug, sollte meinem Gedankengange eine noch trübere Richtung geben.

In D. hatte vor ungefähr zehn Jahren ein gebildeter Mann mittleren Alters sich niedergelassen, der durch seinen exemplarischen Lebenswandel und eine großmüthige Betheiligung an allen Liebeswerken sich große Achtung und Anerkennung zu erwerben wußte.

Professor Röhl war Herrn Hollmann — so hieß derselbe — näher getreten und hatte in seinem Testament ihn zum Vormund von Elisabeth ernannt.

Das Mädchen, damals eben confirmirt, war viel zu schüchtern und bescheiden, um einer instinktiven Abneigung, welche sie gegen Hollmann empfand, Ausdruck zu verleihen, und ihren Vater um eine Aenderung seines letzten Willens zu ersuchen.

Auch war Röhl noch vollkommen gesund, sie durfte also die ganze Anordnung nur als einen Ausfluß gütiger Vatersorge betrachten und sich der zuversichtlichen Hoffnung überlassen, daß sie niemals in nähere Beziehungen zu Hollmann treten würde.

Allein bald darauf erkrankte der Professor, und Hollmann erschien sofort, um seiner künftigen Mündel Rath und Beistand anzubieten.

Doch alle Verhältnisse waren so trefflich geordnet, daß Elisabeth kaum eines Berathers bedurfte. Auch entwickelte sich bei ihr — unterstützt durch die trefflichen Geistes- und Herzensgaben — in der Ruhe und Weltentfremdung, in welcher sie neben dem Kranken ausharren mußte, eine solche Klarheit, ein solches Eindringen in das Wesentliche aller Dinge, wie es sich Menschen, die in steter Berührung mit Flachem und Leichtfertigem, und in den Zerstreuungen des Gesellschaftslebens sich bewegen, selten anzueignen verstehen.

Während der drei Jahre, welche jetzt der Krankheitszustand Röhls dauerte, war Hollmann sehr häufig in dem Hause des Professors erschienen und hatte diese Besuche durch seine außerordentliche Theilnahme für den Kranken und die liebenswürdigste und edelste aller Töchter motivirt.

Elisabeth empfing den Herrn stets mit ruhiger Höflichkeit, konnte jedoch niemals zu einem wohlwollenden Empfinden für ihn gelangen.

Wir waren ungefähr ein halbes Jahr verlobt, als Hollmann schwer erkrankte und Tage lang in wilden Fieberphantasieen darnieder lag.

In diesem Delirium zeigte sich den Aerzten und Wärtern der ruhige ernste Hollmann als einer der zügellosesten Männer, und Bilder und Worte entschlüpften seinem Munde, von welchen Niemand geglaubt, daß sie in seinem Geiste hätten Boden fassen können. Und ohne daß seine Seele sich wieder dem Reinen zugewandt, ohne daß der gewaltige Ernst der letzten Stunden seine heiligende Kraft auf ihn geübt, war Hollmann dahingeschieden.

Elisabeth hatte natürlich nichts über die Details von Hollmanns Phantasieen erfahren, sondern nur, daß seine Aeußerungen in grellem Widerspruch mit dem heiligen Leben standen, daß er bis dahin zur Schau getragen.

Meine Braut offenbarte mir nun, wie sie stets, nicht nur den Heuchler, sondern einen durchaus verderbten Menschen in ihm geahnt, und ein wahres Grauen vor ihm empfunden hätte, das ihr jetzt völlig gerechtfertigt erschien.

„Elisabeth," sagte ich, „Du gehst zu weit, wie kann man nach Fieberphantasieen auf das innere Leben eines Menschen schließen wollen. Auch liegt ja kein positiver Beweis vor, daß Hollmann in der That ein Heuchler gewesen sei."

„Georg," entgegnete sie, „dieser Mann richtete Blicke auf mich — wenn er sich unbemerkt glaubte — die mich wahrhaft erbeben ließen, und als er mir die Nachricht von Kerns Tode brachte, sah ich ihm an, wie schwer die kummervollen Worte von seinen Lippen flossen, und wie er den Augenblick herbeisehnte, an Hermanns Stelle zu treten. Und an dem Morgen, an welchem ich Dich als meinen Verlobten ihm vorstellte, fiel ein so haßfunkelnder Blick aus seinen Augen auf Dich, daß, wären Gedanken und Wünsche Dolche und Schwerter, er hätte nicht gezögert, sie Dir ins Herz zu stoßen. Wie könnten auch wohl Fieberbilder etwas verrathen, das nie zuvor unsere Seele berührte? Sie entschleiern nur, was, von Andern ungeahnt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187301087/fragment/page=0001

loser Hingebung für den öffentlichen Dienst in der Voraussetzung übernommen hat, bei ihrer Lösung von allen denen unterstützt zu werden, denen des Vaterlandes Heil und Größe wichtiger ist, als jedes persönliche Interesse.

— Eine Tendenz-Nachricht der National-Zeitung über den Religionsunterricht der kronprinzlichen Kinder hat viel Aufsehen erregt. Der Magdeb. Corresp. ist in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mitzutheilen: 1) daß der Pastor Persius dem Protestantenverein nicht angehört, 2) daß derselbe schon seit etwa einem halben Jahre den Religionsunterricht der kronprinzlichen Kinder leitet, 3) daß Se. kaiserl. Hoheit am Reformationsfeste dem von dem Lehrer seiner Kinder abgehaltenen Gottesdienste beigewohnt hat, ohne darüber Aeußerungen zu thun und Beschlüsse zu fassen, wie die öffentlichen Blätter sie mittheilen.

— Der Schwäb. Merk. schreibt: „Wenn der Rückzug Bismarck's aus Preußen freilich eine Voranstellung der Reichspolitik in dem Sinne bedeuten würde, daß, was in Preußen wegen der an allen Ecken und Enden störend auftretenden conservativen Staatsüberlieferung schwer durchzusetzen, im Reiche durchgesetzt und von da auf Preußen übertragen werden soll, so würde das die Situation wesentlich bessern. Aber bei der gegenseitigen Verschlungenheit beider Gebiete, des Staates Preußen und des Deutschen Reichs, ist eine solche Lösung zwar für einzelne Fälle anzunehmen, aber im Großen und Ganzen doch undenkbar. Wir stehen demnach mit dem Eintritt des neuen Jahres in Preußen und Deutschland vor einer Lage, die wie etwas Dunkles und Räthselhaftes uns drückt und zunächst den Wunsch nahelegt, daß wir wenigstens bald und in unzweideutiger Weise über den wahren Sinn der angeordneten Neuerungen aufgeklärt werden möchten."

— Die Einbringung eines Gesetzes wegen Einführung der Civilehe beim preußischen Landtage dürfte nicht mehr zu erwarten sein. Die N. Pr. Ztg. gibt zugleich das an entscheidender Stelle neuerdings zur Geltung gelangte Motiv an. Sie schreibt: „So viel wir zu beobachten Gelegenheit haben, ist in den entscheidenden Kreisen mehr und mehr die Ueberzeugung zur Geltung gelangt, daß mit der Einführung der Civilehe viel weniger eine Waffe gegen die katholische Kirche gewonnen, als eine Beeinträchtigung und Schwächung der evangelischen Kirche herbeigeführt würde."

— Die Annahme des Entlassungsgesuches des landwirthschaftlichen Ministers v. Selchow gilt jetzt als unzweifelhaft; als sein Nachfolger wird ein bisheriger Ober-Präsident genannt. (Die Posener Zeitung nennt den Grafen Königsmarck in Posen als dafür in Aussicht genommen.)

— Die im Cultusministerium ausgearbeiteten Entwürfe auf dem kirchlich-politischen Gebiete werden dem Landtage alsbald in einer der ersten Sitzungen vorgelegt werden.

— Für Pastor Sydow sind, wie der Wiener Presse telegraphirt wird, 50,000 Thlr. aufgebracht worden, die, falls die Absetzung definitiv wird, eine Dotation für Sydow bilden sollen.

Köln, 3. Januar. Der Germania wird geschrieben: Am vorigen Dienstag ist Professor Michelis bei unserm Erzbischof gewesen, um ihm allen Ernstes den Vorschlag zu machen, „altkatholisch" zu werden. „Fassen Sie einen heroischen Entschluß!" hat er dem Erzbischof zugerufen. Welche Antwort der Professor erhalten hat, können Sie sich denken. — Professor Reusch in Bonn soll zum altkatholischen Bischof ausersehen sein.

Oesterreich.

Wien, 4. Januar. Graf Beust hatte am 2. Januar eine Audienz beim Kaiser, in welcher er, wie das Neue Wiener Tagblatt erfährt, um seine Enthebung vom Botschafterposten in London nachsuchte.

Italien.

Rom, 6. Januar. Die Opinione meldet: „Corcelles habe dem Papste und Antonelli höflichst, aber entschieden erklärt, die Haltung der Clerikalen gegen Thiers schädige die Interessen der Nation; Thiers würdige die Vortheile guter Beziehungen zu Italien, und werde künftig mit dem Papste nur verhandeln, um dessen vollständige Unabhängigkeit sicher zu stellen. An Wiederherstellung der weltlichen Macht oder Vorbehalt bezüglicher vollendeter Thatsachen sei nicht zu denken. In Folge dieser Erklärungen beschloß der Vatican, Corcelles zur Annahme des Botschafterpostens nicht aufzumuntern, und Corcelles erklärte daher, denselben nicht annehmen zu können.

Rußland.

Petersburg, 5. Jan. Der Regierungs-Anzeiger erklärt: Das von den Zeitungen verbreitete Gerücht, betreffend die Ueberführung der dorpater Universität nach Polozk im wilnaer Bezirk entbehrt jeder Begründung.

Eine Keilschrift über die Sündfluth.

(Fortsetzung.)

Allmälig aber reihte leserlich sich Wort an Wort aus zum Theil nur ideogrammatischen Zeichen, deren Bedeutung sich erst nach unsäglich mühseligen Vergleichungen erschloß. Man las Geschichten blutig-colossal, Kriegsthaten, Eroberungen und Verwüstungen, Götternamen und Namen von Göttinnen — endlose Kataloge!

Im Britischen Museum, wie Juwelen in Watte verpackt, harrten diese ältesten Bücher der Welt, Scherben — nur Scherben auf ihren Leser! Von zwölf Täfelchen, welche die Thaten eines „Izdubar" genannten Königs verzeichnen, war nur eines, das elfte, zu retten; auch dieses lag nur in zwanzig kleinen Trümmern vor. Es sprach von dem „Könige, der da ausfuhr, um das Geheimniß des Lebens und Todes zu finden", und enthielt die chaldäische Erzählung von der großen Fluth. Diese liest sich wie ein Göttergesang der Edda.

Wie in der Iliade die Scene zwischen der Erde und dem Olymp wechselt, so auch hier. Die Sturmgötter erinnern an indische Mythen. Nennt man die Mythe des Glaubens liebstes Kind, so könnte man mit eben so gutem Rechte sagen, daß die Mutter der Mythe die Wolke gewesen; denn aus den Wolkengestalten dichtete sich der nach oben blickende Mensch in den frühesten Hirtentagen der Erde voll Grauen und Zittern seine ersten Götter, deren Stimme der Donner, deren Lächeln der Blitz.

Dem Könige Izdubar oder Zoroaster, der Belesu — Belus oder Baal — besiegte und ihm seine Krone nahm, bot die Göttin Ischtar — Aschtaroth oder Astarte — ihre Hand. Er vermählte sich mit ihr und regierte „ein langes Leben lang" über Babylonien. Aber er fühlte den Tod kommen und, so erzählt die Keilschrift, beschloß, sich in Begleitung des Führers Urhamsi oder Orchamos auf den Weg zu machen, um Sisit — Xisuthrus (oder Noah) aufzusuchen, um sich von diesem in dem Geheimniß der Unsterblichkeit unterweisen zu lassen.

Er fand Sisit schlummernd am jenseitigen Ufer des Euphrat, „dem Strome der Zeit, welcher die sterbliche Race von den Unsterblichen trennt."

Sisit, der Unsterblichkeit erlangt hatte (wie Enoch, der in den Himmel gehoben wurde), erzählte Izdubar die Geschichte des großen Sturmes und der großen Fluth, welche Bel, der Ober-Kriegsgott unter den Göttern, in seiner Gestalt als Schamas, „der Zerstörer", über die Erde gesendet. Sisit will die Warnungen im Traume empfangen und, den erhaltenen Weisungen zufolge, ein Schiff gebaut haben, dessen Bau beschrieben wird.

Die Keilschrift, soweit Verstümmelungen die Entzifferung ermöglichten, fährt in Sisit's eigenen Worten fort:

Ich hieß alle meine männlichen und weiblichen Diener, die wilden Thiere des Feldes und die zahmen Thiere des Feldes in das Schiff gehen, und die Söhne des Heeres. Alle hieß ich hinaufsteigen.

Schamas ließ eine Fluth kommen, und er sprach in der Nacht: Ich werde schwer vom Himmel regnen lassen. Gehe in die Mitte des Schiffes und schließe deine Thür.

Er ließ eine Fluth steigen und redete in der Nacht: Ich werde schweren Regen vom Himmel fallen lassen!

Am Tage, wo ich sein Fest beging, am Tage, den er festgesetzt, hatte ich Furcht. Ich ging in die Mitte des Schiffes und schloß meine Thür.

Dem Lootsen Buzursadirabi übergab ich das Schiff, um es zu führen.

Das Tosen des Sturmes begann am Morgen; vom Horizont des Himmels dehnte er sich aus in das weite Land Bul. In der Mitte donnerte es.

Nebo und Sarn gingen voraus. Die Thronträger gingen über Berge und Ebenen.

Nergal, der Zerstörer, stürzte sie nieder. Ninip ging voran und warf nieder.

Die Geister brachten Zerstörung. Sie fuhren in ihrer Glorie über die Erde.

Die Fluth des Bul reichte an den Himmel. Die glänzende Erde wurde in eine Wildniß verwandelt. Die Oberfläche der Erde gleich . . . fuhr darüber hin.

Er zerstörte alles Leben auf der Oberfläche der Erde . . . Der starke Sturm fuhr über die Menschen und erreichte den Himmel.

Bruder sah nicht seinen Bruder. Der Sturm schonte Niemanden.

Im Himmel die Götter fürchteten den Sturm und suchten Rettung. Sie stiegen hinauf in den Himmel von Anu.

Die Götter, Hunden gleich, welche den Schwanz einziehen, kauerten sich nieder.

Da sprach Ischtar eine Rede; die große Göttin hielt eine Anrede:

„Die Welt hat sich zur Sünde gewendet!" Und dann, in der Götter Gegenwart, prophezeite sie Unheil:

„Als ich vor den Göttern Unheil prophezeite, war mein ganzes Volk der Sünde ergeben, und ich prophezeite so:

Ich habe den Menschen geboren und lasse ihn nicht, wie die Söhne der Fische, die See erfüllen."

Die Götter weinten mit ihr. Die Götter saßen auf ihren Sitzen voll Jammerns. Sie bedeckten ihre Lippen vor dem kommenden Unglück.

Sechs Tage und Nächte vergingen. Der Wind und Sturm war überwältigend mächtig. Am siebenten Tage beruhigte sich der Sturm, und der ganze Orkan wurde still, der die Erde wie ein Erdbeben zerstört hatte.

Er ließ das Wasser eintrocknen, und der Sturmwind hatte ein Ende. Ich wurde durch die See getragen.

Der Uebelthäter und die ganze sündliche Menschheit — wie Schilfrohr schwammen ihre Leichname dahin.

Ich öffnete das Fenster, und das Licht brach herein und leuchtete über meinem Asyl. Ich saß still, und über mein Asyl kam Friede.

Ich wurde über den Strand getragen an der Grenze der See, die zwölf Maaß hoch über das Land gestiegen. Nach dem Lande Nizir ging das Schiff. Der Berg Nizir hielt das Schiff auf; es konnte nicht darüber hinweg.

Am ersten und zweiten Tage der Berg Nizir!

Am dritten und vierten Tage der Berg Nizir!

Am fünften und sechsten Tage der Berg Nizir *ebenso!*

Am siebenten Tage sendete ich eine Taube aus, und sie flog davon und fand keinen Ruheplatz und kam zurück.

Ich sendete eine Schwalbe aus, und sie flog davon und fand keinen Ruheplatz und kam zurück.

Ich sendete einen Raben aus, und er flog davon. Der Rabe flog und sah die Leichen auf den Wassern und fraß und schwamm und wanderte fort und kam nicht wieder.

Ich schickte die Thiere hinaus nach den vier Winden. Ich goß ein Trankopfer aus. Ich baute einen Altar auf der Spitze des Berges.

Sieben Kräuter zerschnitt ich, und darunter legte ich Schilf, Fichtenholz und Simgar.

Die Götter sammelten sich an dem Brande; die Götter sammelten sich an dem guten Brande. Die Götter gleich Adlern sammelten sich über dem Opfer.

Auch der große Gott, der in alter Zeit den großen Glanz von Anu geschaffen.

Als nun die Glorie dieser Götter, wie der Glanz des Steines Ukni, auf mein Antlitz fiel, konnte ich ihn nicht ertragen. In jenen Tagen betete ich, daß ich das niemals ertragen müßte. Mögen die Götter zu meinem Altar kommen, aber nicht Bel, denn er hat unserer nicht gedacht und mein Volk zur Tiefe bestimmt von Alters her!

---

darin verborgen lag. Hast Du wohl je vernommen, daß ein schuldloses Kind von unreinen Dingen phantasirte? Sieh, mein jüngstes Brüderchen hat — wie der Vater oft erzählte — in seiner Todesnacht von den Engeln gesprochen, die ihm Kränze reichten, und von der lieben Großmama, welche es auf ihrem Arm zu den hellen Sternen im Himmel tragen wollte. Mein Georg," Elisabeth glitt sanft mit den feinen Fingern über meine Stirn, „Du bist jetzt wieder der Jurist, der selbst eine heikle Sache zu vertheidigen strebt. Im Herzen giebst Du mir Recht; weiß ich doch, daß in Deiner Seele kein Gedanke Raum hat, der nicht Deinem edlen Selbst völlig gemäß ist."

Schnell brach ich dies Gespräch ab und verließ Elisabeth früher als sonst; ach, ich mußte allein sein, meine Gedanken ordnen, um die Rechnung mit der Vergangenheit endlich und für immer abzuschließen.

Elisabeth hatte Hollmann einen Heuchler, einen verderbten Menschen genannt, worin unterschied sich seine Denkungsart — soweit sie ihrer Beurtheilung unterlag — von der meinigen?

Immer wieder kehrten meine gequälten Gedanken zu den unglücklichen Tagen des Juli zurück, und je länger ich über meine Empfindungen für Kern nachdachte, je tiefer senkte sich der Stachel in mein Gemüth.

Ich beschloß, Elisabeth zum Richter aufzurufen! Ich wollte ihr gestehen, daß ich Kern, von dem Augenblicke an, wo ich ihr Bild gesehen, zwar nicht — — gehaßt, jedoch mit einem häßlichen Gefühl, das aus Neid und Selbstüberhebung gemischt war, betrachtet hatte.

Was würde sie sagen? O Gott, wenn ihr Blick nicht mit derselben Innigkeit auf mir ruhte wie bisher! Und wenn sie weiter hörte?

Sind unsere Gedanken in der That strafbar? sind wir für die Bilder verantwortlich, welche — wirr durch einander gewirbelt — gleich dem bunten Inhalt eines Kaleidoscop, plötzlich in bestimmter Gestalt vor uns stehen? Muß That und Wort und Bild sich stets und in seinem ganzen Umfange decken? Mit einem solchen Maßstab gemessen, war ich verloren!

V.

Elisabeths Vater ging heim, bis zu dem letzten Augenblicke aufopferungsvoll gepflegt und behütet von der treuen, edlen Tochter.

Die Geliebte war so erschöpft von den Anstrengungen und Nachtwachen, welchen sie sich unterzogen, daß sie auf den Rath des Arztes einen mehrwöchentlichen Landaufenthalt bei einer ihr befreundeten Pfarrerswittwe nahm.

Als ich an einem Sonntagmorgen in das kleine Gärtchen trat, in welchem Elisabeth sich gewöhnlich aufhielt, kam sie mir bleicher als sonst entgegen, und ihre Züge verriethen eine große innere Erregung. (Forts. folgt.)

Beklagen muß man's . . .

Von

Hermann Lingg.

Beklagen muß man's, geht zu Grunde,
Was uns als schön und groß entzückt,
Wird wo zu Stall für Pferd und Hunde
Ein Raum, den edle Kunst geschmückt.

Doch ach, wie soll man dann erst klagen,
Wenn niedrige Gesinnung siegt,
Wenn Hochsinn und wenn kühnes Wagen
Der engsten Rücksicht unterliegt?
Brecht nur des Geistes stolze Zinnen,
Daß in der Trümmer ersten dann
Beim schwarzen Thun verwandter Spinnen
Die Brut der Schlange nisten kann!

(Deutsche Dichterhalle.)

Vermischtes.

Arnsberg, 1. Januar. Heute tranken wir hier Maitrank von frischem im Walde gefundenen Waldmeister.

— Aus Görz, 2. Jan. wird der N. Fr. Pr. gemeldet: In dem Garten eines hiesigen Fabrikanten wurde heute eine ziemliche Anzahl reifer Pflaumen als zweite Ernte gepflückt und solche den Kindern des Erzherzogs Karl Ludwig als Merkwürdigkeit zum Geschenke verehrt. Der bezügliche Baum ist eine wahre Specialität und soll in seiner Krone alle Varietäten — von der reifen Frucht bis zur Blüthe — enthalten.

— (Eine Musterweiche.) Eine amerikanische Zeitung bringt die Nachricht von einer Sicherheits-Erfindung für Reisende. Eine Weiche soll nämlich erfunden worden sein, die, wenn sie nicht an ihrem Platze ist, wenn der Zug ankommt, den Weichensteller tödtet. (!?)

Die Ziehung der 1. Klasse 147. Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. Januar d. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187301087/fragment/page=0002

Als Bel des Schiffes ansichtig wurde, eilte er zu den Göttern und Geistern und verlangte zornig die gänzliche Vernichtung des Menschengeschlechts.

Nun folgt eine wundersame Scene. Das Götterparlament tadelt den obersten Gott wegen seiner Härte; er hätte, sagen sie ihm, keinen Sturm senden sollen, sondern nur etwa Löwen, Leoparden, oder die Pestilenz, um die Zahl der Menschen zu verkleinern. Diese Abkanzelung des obersten Gottes genügt zum Beweise, daß diese Tradition nicht den vor dem höchsten Wesen in Furcht sich beugenden Semiten angehört, sondern den dreisteren Arierrn, die mit ihren Göttern oft sehr respectwidrig umsprangen. Bel läßt sich nach Vollendung der Heimsuchung herbei, Sisit versöhnt die Hand zu reichen, und „macht einen Bund mit ihm." (Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Zu Madrid hat sich ein Comité aus den Herren Hartzenbusch, Director der Nationalbibliothek, Moreno, Rector der Universität, Cayettano Rossell, Subdirector der Nationalbibliothek, Ventura Ruiz Aguilera, Director des archäologischen Museums und Lemming, Professor, gebildet, um zur Wiederherstellung der Bibliothek in Straßburg thätig zu sein. Sie haben einen Aufruf an alle Spanier erlassen, dazu beizutragen, und nach einem Bericht der Correspondencia vom 27. December v. J. sind bereits 595 Bände zu diesem Zwecke eingeliefert.

— Der Kaiser hat dem Hofschauspieler George Hittl für das von demselben verfaßte Werk: Der französische Krieg von 1870—70 die große goldene, mit dem Portrait Sr. Majestät gezierte Medaille, sowie ein höchst anerkennendes Schreiben über die Arbeit zusenden lassen.

— Vom 8. Januar ab werden zwischen Liverpool und Valparaiso über Rio Janeiro, Montevideo und Buenos-Ayres, anstatt der bisherigen vierzehntägigen, wöchentliche zu Postbeförderungen benutzte Fahrten stattfinden. Die Schiffe gehen an jedem Mittwoch von Liverpool ab. Bei jeder zweiten Fahrt nach Valparaiso, vom 15. Januar gerechnet, legen die Packetboote auch in Pernombuco und Bahia an, mithin die am 15. Januar, 29. Januar 2c. abgehenden Schiffe.

Verzeichniß

der in Halle am 7. Januar 1873 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		Rp.	Sgr.	Pf.			Sgr.	Pf.
Weizen	pro Ctr.	4	—	—	Bohnen	pr. Ml.	1	11
Roggen	„ -	3	3	—	Linsen	„	1	9
Gerste	„ -	3	5	—	Erbsen	„	1	8
Hafer	„ „	2	14	—	Butter	„	10	6
Heu	„ „	1	12	6	Rindfleisch	„	6	—
Stroh	„ „	—	22	6	do. aus d. Keule		6	6
Kartoffeln	„ „	1	2	—	Kalbfleisch	„	5	4
Eier	pr. Schck.	1	10	—	Hammelfleisch	„	6	—
					Schweinefleisch	„	6	—

Börsen-Versammlung in Halle am 7. Jan. 1873.

(Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschl. der Courtage.)

Weizen 1000 Kilo, stark angeboten, namentlich in geringen Sorten, feine Waare 82—84 Thlr. geringere 75 Thlr.

Roggen 1000 Kilo, Angebot über Bedarf 62—65 Thlr.

Gerste 1000 Kilo, matte Stimmung, Preise unverändert gegen letzte Notirung.

Gerstenmalz 50 Kilo, $4\frac{7}{12}$ Thlr bei stillem Geschäft.

Hafer 1000 Kilo, unverändert 48—50 Thlr.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo, wenig gehandelt, Victoria-Erbsen 58—60 Thlr., Bohnen und Linsen Preise nominell.

Lupinen 1000 Kilo, 44 Thlr.

Kümmel 50 Kilo, wird in einzelne Posten angeboten $10-10\frac{1}{4}$ Thlr. zu notiren.

Kleesaaten 50 Kilo vereinzelt offerirt, rothe Saat 14—15 Thlr., schwedische 18—22 Thlr.

Stärke 50 Kilo, $9\frac{2}{3}$ Thlr. bei ziemlicher Nachfrage.

Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco Kartoffel- $18\frac{1}{6}$ Thlr., Korn- still, Rüben- nichts gehandelt.

Rüböl 50 Kilo, $11\frac{3}{4}$ Thlr. angeboten.

Prima Solaröl 50 Kilo, ruhig, letzte Preise.

Petroleum deutsches, 50 Kilo, ruhig, letzte Preise.

Rohzucker 50 Kilo, ohne Aenderung.

Rübensyrup 50 Kilo, $3\frac{1}{2}-4\frac{1}{2}$ Thlr.

Rübenmelasse 50 Kilo 43 Sgr. bezahlt

Pflaumen 50 Kilo, } ohne Geschäft.
Kirschen 50 Kilo, }

Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 16—18 Thlr. bez., Brenn- 12 Thlr. bez.

Oelkuchen 50 Kilo, loco hiesige $2^{7}/_{12}-2^{2}/_{3}$ Thlr. bez.

Futtermehl 50 Kilo, $2\frac{1}{6}-\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt.

Kleie 50 Kilo, Roggen- $2-2\frac{1}{6}$ Thlr., Weizen- $1\frac{2}{5}-2$ Thlr.

— Repertoir des Theaters in Leipzig vom 8. Jan.: (Neues): Der „fliegende Holländer." (Altes): „Die Schicksalsbrüder."

Thüringisch-Sächs. Geschichts- u. Alterthumsverein.

Monatsversammlung Dienstag den 7. Januar 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge." **Das Präsidium.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Herr Professor **Gräfe** eröffnet Donnerstag den 9. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule die Vorlesungen zum Besten des Vereins mit einem Vortrage:

„Ueber den menschlichen Blick."

Wir bitten, von heute ab Abonnements-Karten zu 1 Rp, Karten für einen Abend zu 10 Sgr von den Herren **Schrödel & Simon** zu entnehmen und bemerken, daß am genannten Abend, **aber nur an diesem,** auch die Karten mit der Jahreszahl 1871, jedoch nur gegen Abgabe, Geltung haben. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Reklamationen der Kaufleute und Händler Klasse A. II. und B., der Wirthe und Conditoren Klasse C., der Bäcker Klasse D., der Fleischer Klasse E. und der Handwerker Klasse H. müssen durch Angabe derjenigen Gewerbsgenossen, gegen welche Reklamant sich zu hoch besteuert hält, begründet werden. Auf Reklamationen, welche nicht in dieser Weise begründet sind, kann keine Rücksicht genommen werden.

Die Einsicht der Steuer-Rolle steht den Betheiligten zu diesem Behufe frei.

Halle, den 28. December 1872. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die auf Veranlassung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen stattgefundene Haus-Collecte zum Besten der durch die Sturmfluthen Verunglückten an der Ostsee hat in hiesiger Stadt die Summe von 695 Rp 24 Sgr ergeben, welchen Betrag wir heute an die Königliche Kreiskasse hier zur Weiterbeförderung abgeführt haben. Wir danken den Gebern, durch deren Opferwilligkeit dieses Resultat erreicht ist.

Halle, den 2. Januar 1873. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der am 16. September 1872 gezogenen und zur baaren Einlösung am 1. Juli 1873 gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1856 liegt innerhalb der nächsten vier Wochen in der Kämmerei I. und II. der Spar- und Instituten-Kasse, der Armenkasse, dem Leihamte, dem Stadt- und Polizei-Secretariate, der Magistrats- und Polizei-Registratur zur Einsicht der Interessenten aus.

Wegen des Behufs der baaren Einlösung der gekündigten Schuldverschreibungen zu beobachtenden Verfahrens verweisen wir auf die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 16. December 1872 im 52. Stück des Amtsblatts von 1872.

Halle, den 4. Januar 1873. **Der Magistrat.**

Aufforderung
zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Militair-Stammrolle.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 59 u. 60 der Militair-Ersatz-Instruction werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen, wie die sich hier aus dem deutschen Reiche vorübergehend aufhaltenden jungen Männer, welche ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben, hierdurch aufgefordert, sich **in nachbezeichneter Reihenfolge in unserm Militair-Büreau in den Vormittags-Büreaustunden von 8 bis 12 Uhr zur Stammrolle anzumelden.**

1. **Am Mittwoch den 15. Januar cr. sämmtliche Restanten d. h. diejenigen, welche 1850 und früher geboren sind und bis jetzt aus irgend welchem Grunde von einer Departements-Ersatz-Commission eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben;**
2. **am Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 16., 17. u. 18. Januar cr. die im Jahre 1851 geborenen;**
3. **am Montag, Dienstag und Mittwoch den 20., 21. u. 22. Januar cr. die im Jahre 1852 geborenen und**
4. **am Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag und Dienstag den 23., 24., 25., 27. und 28. Januar cr. die im Jahre 1853 geborenen Militairpflichtigen.**

Diejenigen Mannschaften, welche in den Vorjahren bereits gemustert und zurückgestellt sind, haben den Loosungs- u. Gestellungsschein, dagegen die Mannschaft des jüngsten Jahrgangs, die 1853 geborenen, mit Ausnahme der hier geborenen, den Geburtsschein mit zur Stelle zu bringen. Die Mannschaft der Jahrgänge 1851 und 1852, welche hier ortsangehörig sind, haben sich nur dann zu melden, wenn sie seit der letzten Gestellung ihre Wohnungen gewechselt haben.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brotherren der Ersatzpflichtigen haben die letzteren bei eigener Verantwortlichkeit zu dieser Meldung anzuhalten event. im Falle der vorübergehenden Abwesenheit derselben die Meldungen an den festgesetzten Tagen bei Vermeidung der in dem §. 176 ad 1 der Ersatz-Instruction angedrohten Strafen selbst zu bewirken.

Die mit dem Berechtigungsscheine zum einjährigen freiwilligen Militairdienste versehenen jungen Leute sind, sofern ihr Ausstand noch nicht abgelaufen ist, von den Meldungen zur Stammrolle befreit.

Schließlich machen wir die Militairpflichtigen, welche in diesem Jahre gestellungspflichtig werden — die 1853 geborenen — und auf Grund ihrer erlangten Schulbildung oder durch abzulegendes Examen die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst nachzusuchen beabsichtigen, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgeschriebenen Attesten bis zum 1. Februar cr. bei der königlichen Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Merseburg anzubringen sind.

Halle a/S., den 4. Januar 1873. **Der Magistrat.**

Wohnungsgesuch.

Eine Wohn. von 30—38 Rp 1. April ges. Auf Verlangen kann die Miethe pränumerando gezahlt werden. Adr. **R. 3.** in der Exp.

Kinderl. Leute suchen 1. April St., K., K. Adr. bittet man unter **Nr. 100.** in der Exp.

Zwei einzelne Leute suchen Wohnung von 30—40 Rp Adr. unter **L. M.** in der Exp.

Bekanntmachung.

Nach den Beobachtungen auf der Control-Station im städtischen Gymnasial-Gebäude betrug im December 1872 die Lichtstärke des städtischen Leuchtgases 13 bis 14 Wallrathkerzen und 33,5 Grad des Erdmann'schen Gasprüfers; sie war demnach durchschnittlich 0,5 Wallrathkerzen größer als das vorgeschriebene Normalmaß.

Der Manometerdruck betrug in den Stunden des größten Abendconsums 2,2 cm., am Tage 2,7 cm.

Das Gas war genügend gereinigt.

Halle, den 4. Januar 1873.

Das Curatorium der städtischen Gas-Anstalt.

Bel-Etage, Blücherstraße 6, enthaltend 4 heizbare Zimmer, 4 Kammern, Küche, Speisekammer 2c. ist zu vermiethen. Näheres zu erfragen Delitzscherstraße 6, 1. Et.

Meine jetzige Wohnung, im Hause des Herrn Saft, Paradeplatz 1 ist 1. April zu vermiethen ev. mehrere Jahre fest. Reflectanten belieben Besichtigung zwischen 11 u. 2 Uhr Mittags vorzunehmen. **O. Stengel.**

Ein Familienlogis, 3 Treppen hoch, 2 St., Kammer, Küche und Vorsaal an ruhige Leute zum 1. April zu vermiethen gr. Ulrichsstr. 5.

Eine Wohnung, im Preise von 110 Rp den 1. April zu beziehen. Näheres Neustadt 3.

Schimmelgasse 3a ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 St., 2 K., K. nebst Zubeh. an ruhige Miether zu vermiethen u. 1. April d. J. zu beziehen.

Ein Logis, besteh. aus 2 St., 4 K. nebst Zubehör und Gartenpromenade ist sofort zu vermiethen und am 1. April c. zu beziehen gr. Wallstr. 1.

Kl. Ulrichsstr. 19 ist eine herrschaftl. Wohnung den 1. April zu beziehen.

Ein Laden mit Wohnung vermiethet
kl. Ulrichsstraße 11, 1 Tr.

2 Wohnungen (Bel-Etage) sind Königsstraße 18 zum 1. April zu vermiethen.

Eine Etage meines Hauses best. aus 3—4 Zimmern, Kammern, Küche, versch. Entree, 1. April zu beziehen Fleischergasse 2.

Ein freundliches Logis ist Rannischestr. 9 an eine ruhige kleine Familie zu vermiethen. Preis 100 Rp Ansicht von von 11—1 Uhr.

Zum 1. April eine Wohnung für 40 Rp an kinderl. Leute zu verm. Hallgasse 1. Auch ist daselbst ein großer Waschkoffer zu verkaufen.

Eine ordentliche Familie kann sofort freie Wohnung erhalten in der Nähe der Bahn. Näheres Schülersthof 20.

Eine möbl. Stube u. Kammer sof. zu vermiethen kühler Brunnen 2, p.

Eine möbl. St. für 1 einz. Herrn 1. Febr. zu vermiethen Trödel 14, 1 Tr.

Merseb. Chaussee 16, 1 Tr. rechts, ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Eine möbl. Stube zu vermiethen Brunoswarte 16.

Möbl. Stube verm. Kaulenberg 5.

Ein anständiger Herr findet Schlafstelle Kuhgasse 7.

2 anst. Schlafst. m. Kost Breitestr. 14, I.

Kräftigen Mittagstisch in und außer dem Hause gr. Ulrichsstr. 31.

Mittagstisch in anständiger Familie wird gesucht unter **Z.** in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern nebst Zubehör (womöglich alte Promenade oder Lucke) wird **sobald als möglich** zu miethen gesucht. Offerten besorgt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** unter Chiffre **R. M. 2452.**

Ein Beamter mit 1 Mädchen von 16 Jahren sucht 1. April Wohnung zu 50—70 Rp Adr. abzugeben beim Kaufmann **Hänschel,** Steinstraßenecke 1.

Eine ruhige Beamtenfamilie mit einem Kinde sucht ein Logis von Stube u. 2 Kammern oder 2 Stuben und 1 Kammer. Das Nähere Steinweg 41, 1 Tr.

Der **Torfplatz,** dem Fürstenthalsgarten gegenüber, ist als solcher oder als **Lagerplatz** zu verpachten. Wittwe **Küstner.**

Eine Wohnung in gesunder Lage von 3 bis 4 Zimmern u. Zubehör, mögl. mit Gartenbenutzung, wird von einer ruhigen Familie 1. April c. gesucht. Adr. sub. **L. K. 25** in der Exped. d. Bl.

Gesucht werden sofort bei einer anständigen Familie 2—3 Zimmer in der Nähe der Leipzigerstraße. Adr. unter **W. P.** in der Exped. d. Bl.

Eine Parterre-Wohnung mit Niederlagsräumen als Geschäftslocal passend in der Nähe des Marktes wird zum 1. April u. J. zu miethen gesucht. Adressen sub. Chiffre **T. K. 460.** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

In der Nähe des Waisenhauses wird eine Wohnung im Pr. v. 100—125 Rp am 1. April cr. gesucht. Näheres durch **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

1 Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör, Einfahrt und Stallung zum 1. April c. zu miethen gesucht. Offerten unter **O. Z. 8.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

1 od. 2 St. mit Zubeh. werden von einer kinderl. Beamtenwittwe ges. Adr. **C. B.** Exp.

Zwei einzelne Leute suchen eine Wohnung im Preise von 30—40 Rp Adr. gr. Ulrichsstraße 50, im Bäckerladen.

Ein ältl. Mann sucht eine kl. Stube. Zu erfragen Brunoswarte 5, 1 Tr.

Portemonnaie von Schildpatt mit gelbem Bügel Montag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Markt 15, II.

Königliche meteorologische Station.

6. Januar 1873.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	336,38	2,16	87	2,4	SW 2
Mittags 2	336,04	2,34	71	5,6	SW 1
Abds. 10	336,64	2,43	78	5,0	SW 2
Mittel	336,55	2,31	79	4,3	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187301087/fragment/page=0003

Die Musikalien-Leih-Anstalt von **H. Karmrodt** in Halle, über 20,000 Nrn. umfassend, empfiehlt ihre Abonnements zur ferneren geneigten Benutzung. — Bedingungen billigst — Prospecte gratis.

Dr. Hollaender, Arzt und Zahnarzt, Königsstrasse 7, Halle a. S. Zahnärztliche Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

Magdeburger Sauerkohl, in vorzüglicher Waare, traf soeben in frischer Sendung ein und halte solchen ausgewogen sowie in Oxhoften zum billigsten Preise angelegentlichst empfohlen.
Carl Brodkorb jun.

ff. Senn-Tafel-Butter à ℔ 11 Sgr. sowie ff. Thüringer Salz-Butter à ℔ 11 Sgr. empfange von heute an wieder in täglich frischer Sendung
Carl Brodkorb jun., kl. Ulrichsstr. 9.

Das
Eisleber Tageblatt,
Amtliches Kreisblatt für den Mansfelder Seekreis,
erscheint wöchentlich sechs Mal und bietet durch seine weite Verbreitung im Mannsfelder Seekreise und der angrenzenden Umgegend die beste Gelegenheit für rasche und sichere Verbreitung **amtlicher und privater Anzeigen.** Die Insertionsgebühr für die dreigespaltene Zeile Corpusschrift (oder deren Raum) beträgt 1 Sgr.
Zum Abonnement auf das Blatt (Preis des Quartals 20 Sgr), sowie zur Benutzung für Insertionen von amtlichen, geschäftlichen und Familien-Anzeigen, beehre ich mich ergebenst einzuladen.
Georg Reichardt,
Eisleben. Herausgeber und Verleger des Eisleber Tageblatts.

Tanzunterricht
(Zweiter Cursus)
beginnt gegen Ende dieses Monats.
W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Schnellschönschreibunterricht
Kaufmännische Handschrift.

Tanzunterricht u. Anstandslehre
ertheilt **C. Landmann,**
gr. Brauhausgasse 9.

„Kindergarten."
Gef. Anmeld. 3—6jähr. Knaben u. Mädchen werden in meinem Kindergarten Taubengasse 7 entgegengenommen. **E. Wollmann.**

Verträge,
Klagen, Gesuche, Reclamationen 2c. fertigt mit Sachkenntniß **A. Bleeser,** gr. Berlin 16b.

Sehr schöne
Bitterfelder Briquetts
à Ctr. 9 Sgr. frei ins Haus
empfiehlt **Oscar Zeising.**

Zwickauer **Coaks** u. **Steinkohle,**
beste **Böhmische Braunkohle**
(Salonkohle)
empfiehlt in **ganzen** und **halben Lowrys** sowie in **kleineren Posten** und im **Einzelnen billigst** **Oscar Zeising,**
Kohlen-Niederlage a. d. **Diemitzer Chaussee.**
Anfuhre prompt und billigst.

Brennmaterialien.
Mit heutigem Tage eröffnete ich eine zweite Niederlage von **Werschen-Weißenfelser** und **Dieskauer Preßsteinen, Zwickauer Steinkohlen, Böhm. Patentkohle, Briquettes** u. **Brennholz** u. liefere sämmtliche Materialien in Lowrys wie in jedem beliebigen Posten unter billiger Berechnung. **Carl Martini,**
Königsstraße 20 u. kl. Märkerstraße 3.

Zwickauer Steinkohlen, à Schffl. 7½ Sgr. Merseb. Chaussee 13.

Gute **Speisekartoffeln** verk. in Ctr., Schffl. u. Wispel Fr. **Friedrich,** gr. Schlamm 8, i. H.

Frische **Thüringer Salzbutter** empfiehlt
C. F. Jentsch, Neumarkt.

Ich bin in Willens mein Haus Brunnengasse 2 zu verkaufen.
Zimmerpolier **Carl Reiche.**

Giebichensteiner **Brod, Butter,** alte **Käse** wie früh., empf. **W. Blumtritt,** Schulb. 20.

Kanarienvögel.
Umzugshalber ist ein **Hecktauer** nebst 7 Weibchen billigst zu verkaufen. Näheres gr. Ulrichsstr. 57.

1 noch guter **Wäschekoffer** ist zu verkaufen kl. Märkerstr. 2.

Auction.
Altes **Brennholz** soll Mittwoch den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr an der Halle in dem früher **Tittlein**'schen Gehöfte verk. werden.

Ueber die Anwendung und den Erfolg des **Pepsin** schreibt der hochangesehene Gelehrte Dr. Hager in Nr. 49 „Ueber Land und Meer": „Es boten sich mir Gelegenheiten, das Pepsin in seiner ganzen Wirkung zu erproben. Das Pepsin wurde angewandt 1. bei Appetitlosigkeit, 2. bei träger Verdauung, 3. bei Indigestion mit Brechneigung, 4. bei Magencatarrh, 5. bei akuter Alkohol-Vergiftung, 6. bei Sodbrennen, 7. bei Ohnmacht als Indigestionsfolgen, 8. bei übermässiger Säurebildung, 9. bei Magenkrampf. In den Fällen, 3, 5, 6, 7, 9 stellte sich die wohlthätige Wirkung innerhalb 15 Minuten ein, in den andern Fällen waren mehr Gaben nothwendig; die Wirkung erfolgte aber sichtlich schon im Laufe eines halben bis ganzen Tages."
Dr. Linck's
Pepsin-Pastillen
bereitet aus Pepsinum activum von Dr. **L. C. Marquart,** in Schachteln à 10 Sgr.
Dr. Marquart's
Pepsin-Essenz
per Flasche 15 Sgr Verkäuflich in Halle bei Helmbold & Comp.

Ein wohl erhaltenes tafelförmiges Pianoforte ist zu verkaufen. Näheres bei **Carl Haring,** Brüderstr. 16.

Einige Schock **Ziersträucher** sind zu verkaufen Merseb. Chaussee 9.

Ein Kinderbett mit Matratze zu verkaufen Leipzigerstr. 103, 3 Tr., rechts.

Ein **Blasebalg** zu verk. od. gegen einen kleineren zu vertauschen. Daselbst eine Partie gutes **Leder,** passend für Holzpantoffelmacher, preiswerth zu verk. kl. Schloßgasse 5.

Preßtorfsteine aller Art liefert frei ins Haus **Friedrich Fister,** Landwehrstr. 7. Daselbst möblirte Wohnung zu vermiethen.

3 fette **Landschweine** sind zu verkaufen gr. Klausstr. 19.

Lumpen, Knochen, Eisen u. s. w. kauft zum höchsten Preise
Fr. Günther, kl. Schloßgasse 5.

Für gute starke **Ochsenhäute** zahle ich die höchsten Preise
Th. Cammerrath, Liliengasse 10.

6—8 tüchtige Schlosser finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Chr. Bötticher, Lindenstraße 1.

Gute Rockschneider werden verlangt bei **Appenrodt,** Niemeyerstraße 4.

Ein Arbeiter, welcher Düngergruben herausholt, wird angenommen kl. Ulrichsstr. 7.

Sohn anständiger Eltern, welcher ernstlich gesonnen ist, Mechaniker zu werden, findet jetzt oder zu Ostern cr. in meiner Werkstatt Aufnahme.
Herm. Woeller, Mechaniker u. Optiker, Paradeplatz 1.

Ein **Lehrling,** welcher Lust hat **Uhrmacher** zu werden, kann sogleich oder Ostern eintreten. **Otto Herbst,** Uhrmacher, gr. Ulrichsstr. 57.

Einen **Lehrling** sucht sogleich oder Ostern Böttchermeister **Otto,** kl. Schloßgasse 9.

Alte Schuhe u. Stiefeln kauft zum höchsten Preise
K. Hundrackt, kl. Ulrichsstr. 4.

Wohnungs-Verein.
Die Zinsenzahlung des Halleschen Wohnungs-Vereins wird vom 15. bis incl. 26. Jan. 1873 und zwar in den Mittagsstunden von 12 bis 3 Uhr, durch den Unterzeichneten bewirkt werden.
Die Interessenten werden gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß die an diesen Terminen nicht abgehobenen Zinsen in den Büchern des Wohnungs-Verein den betreffenden Mitgliedern als neue Einlagen zugeschrieben und als solche verzinst werden.
Halle, den 3. Januar 1873. **L. Hildenhagen.**

Bei dem landwirthschaftlichen Institut der hiesigen Universität ist die Stelle eines Laboratoriumdieners zu besetzen. Meldungen civilversorgungsberechtigter Militairpersonen sind bei dem Director des Instituts, Wuchererstraße 1, baldigst einzureichen. Persönliche Vorstellung erwünscht und zwar von 6—7 Uhr Abends.

Ein in Servieren geübter junger Kellner kann sich melden im
Café Royal.

Einen Lehrling wünscht zum 1. April d. J. **A. Weickardt,** Schneidermstr., Dachritzg. 11. Auch ist daselbst ein Rock u. Hose für einen Confirmanden billigst zu verkaufen.

Einen **Laufburschen** sucht **Bernh. Levy.**

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen findet am 1. Februar einen Dienst gr. Märkerstraße 16.

Ein ordentl. Mädchen wird zum 15. Febr. gesucht. Auskunft Steinweg 46, im Laden.

Köchinnen, Haus-, Kinder-, Viehmädchen u. Knechte sucht Fr. **Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Ein reinl. arbeitsl. Mädchen, sucht zu häusl. Arbeit in Dienst Mittelstr. 7.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen sucht **A. Riemeyer,** Leipzigerstr. 95.

Nähmädchen, auch solche, die lernen wollen, finden Beschäftigung bei
Remmert, kl. Klausstr. 6.

Junge Mädchen, welche Lust haben, das Schneidern gründl. zu erlernen, finden Aufnahme Trödel 14, 1 Tr.

Eine **Kinderfrau** oder **älteres Kindermädchen** wird sogleich und ein **Hausmädchen** zum 1. April gesucht von
Professor Schwartze,
Steinweg 12, 2 Tr.

Ein kräftiges, reinliches Mädchen wird als Aufwartung für den ganzen Tag möglichst **sofort** gesucht Steinweg 12, 2 Tr.

Aufwärterin gesucht Brüderstraße 13, 1 Tr.

Eine erfahrene **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren, welche die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht einem einzelnen Herrn oder einer alleinstehenden Dame die Wirthschaft zu führen. Geehrte Reflectanten werden geb. Adr. unter **H. C.** in d. Exp. abzug.

E. Frau wünscht Aufwartest. Breitestr. 14, 1 Tr.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welches mehrjährige gute Atteste aufzuweisen hat und in Küche und Hausarbeit erfahren ist, sucht bei einer anständigen Herrschaft womöglich gleich oder baldigst Dienst. Geehrte Herrschaften werden gebeten, sich gefälligst zu melden Spitze 33, im Hofe.

Ein ordentliches arbeitsames Mädchen sucht baldigst oder 1. April Dienst Spitze 23, p.

Ein junges Mädchen vom Lande, welches nähen kann, sucht einen leichten Dienst. Zu erfragen Königsstraße 9.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht baldige Stellung. Zu erfr. Gerbergasse 15.

Von heute ab befindet sich mein Band- Zwirn- Garn- etc. Geschäft, französische Handschuhfärberei und Waschanstalt an der Moritzkirche 5.
E. Haucke.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzen, schweren Leiden meine geliebte Schwester und langjährige treue Pflegerin
Karoline Weinstrauch
in ihrem 75. Lebensjahre.
Halle, den 6. Januar 1873.
Die verwittwete Justiz-Commissar
Jordan geb. **Weinstrauch.**

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 11½ Uhr verschied nach längeren Leiden meine inniggeliebte Frau **Marie Frölich** geb. **Adler.**
Um stille Theilnahme bittet
H. Frölich, Handschuhmacher.
Halle, den 6. Januar 1873.

Café Royal.
Dienstag Abend Karpfen **blau** u. **polnisch.** Mittwoch Abend **Goulasch, Dresdener Waldschlößchen ff.** empfiehlt **F. C. Müller.**

P. B.
Kränzchen.

Münchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.

Mittwoch den 8 Januar Abends ½8 Uhr
1. Abonnement-Concert.
A. Wipplinger.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 8. Januar.
2. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf Verlangen zum 2. Male:
Berliner Kinder.
Große Posse mit Gesang in 4 Abtheil. von Salingré. Musik von Th. Hauptner.

Neues Theater.
Mittwoch den 8. Januar:
Ein Beefsteak mit Hindernissen.
Lustspiel in 1 Act.
Hierauf
Eine Beilage aus dem Halleschen Tageblatt.
Schwank in 1 Aufzug.
Zum Schluß
Die Verlobung bei der Laterne.
Operette in 1 Act von Offenbach.
Donnerstag den 9. Januar.
Benefiz-Vorstellung
der Frl. Caroline Morska.

Mittwoch, den 8. Januar 1873
Zwei große Extra-Künstler-Concerte.
Die auf einer Kunstreise nach Berlin begriffene, aus den besten Kräften verschiedener österreichischer Capellen bestehende, 20 Mann starke
Musik-Künstler-Capelle
unter Direction des Herrn **Ferdinand Matouschek,** welche früher mit vielem Erfolge in Leipzig und Dresden auftrat, wird am
Mittwoch, den 8. Januar Nachmittags in der **Weintraube** und **Abends 7½ Uhr** in **MÜLLER'S BELLE VUE**
zwei große Extra-Concerte
in ihrer National-Sokol-Gala-Uniform unter Mitwirkung des berühmten, im Prager Musik-Institut absolvirten Flöten-Virtuos Franz Pilat abhalten, zu welchem ein kunstsinniges Publikum freundlichst einladet!
Ferdinand Matouschek, Director der österreichischen Künstler-Capelle.
Entrée 5 Sgr. Kassa-Oeffnung eine Stunde vor Beginn des Concerts.
Programm an der Kasse.
☞ Es finden nur diese zwei Concerte statt. ☜

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frische Pfannkuchen.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187301087/fragment/page=0004